

Charles Verlinden, *Traite des esclaves et traitants italiens à Constantinople, Le Moyen Age* 69 (1963) 791—804, kann zeigen, daß der Sklavenhandel in Konstantinopel bis kurz vor der Eroberung durch die Türken die Domäne italienischer Kaufleute war. Hauptquelle für das 15. Jh. ist das Rechnungsbuch des Venetianers Giacomo Badoer. K. R.

6. Landeskunde

1. Hessen S. 626. 2. Schwaben, Schweiz S. 626. 3. Bayern, Tirol, Böhmen S. 628. 4. Westfalen S. 629. 5. Thüringen S. 630. 6. Brandenburg S. 630. 7. Italien, Iberische Halbinsel S. 631. 8. Belgien S. 631.

Karl August Eckhardt, *Eschwege als Brennpunkt thüringisch-hessischer Geschichte* (Beiträge zur hessischen Geschichte 1) Marburg/Lahn u. Witzenhausen 1964, Trautvetter & Fischer, 328 S. — Vf. legt hier die großangelegte Darstellung eines Ausschnittes aus seinen jahrzehntelangen Studien zur Geschichte der Landschaft an der unteren Werra vor. Dabei entspricht es seinem weiten Blickfeld, daß zahlreiche Probleme berührt werden, die über die lokalen Belange hinaus von Interesse sein müssen. Man mag dabei an die Deutung der Namen der nahe beisammengelegenen Orte Carmshausen, Bischofshausen und Witzenhausen auf den Hausmeier Karlmann (741/747) und die Bischöfe Bonifatius und Witta (von Büraberg) denken und an die Rückschlüsse auf ein fränkisches Königshofsystem Karl Martells oder an die schon etwa ein Jahrhundert später belegbare Grafschaft der Liudolfinger in dieser Gegend, an den Besitz der Konradiner daselbst, den E. mit Recht mit der Markgrafschaft Konrads d. Ä. in der Sorbenmark in Verbindung bringt, endlich auch an die genealogischen Studien zur Frühgeschichte der Grafen von Northeim, Bilstein, Merseburg, Lohra u. a. und deren Beziehung zum Königtum. Gerade bei den Bilsteinern zeigt sich einmal die Notwendigkeit einer nicht allzu engräumigen Betrachtungsweise am Beispiel der bisher unzureichend beachteten Verschwägerung hessischer und thüringischer Grafenhäuser des 12. Jh. Bei seinen Studien zu Sophie von Gandersheim-Eschwege sowie zum Eschweger Königsgut und dessen Stellung im Tafelgüterverzeichnis kann E. auf frühere Aufsätze zurückgreifen (Eschwege im Tafelgüterverzeichnis des römischen Königs, *Hessisches Jb. für Landesgesch.* 6, 1956, 253—257. — *Domina Sophia, constructrix et procuratrix monasterii sanctimonialium Aeskinewag*, *Archiv für Diplomatik* 3, 1957, 29—78.) Neu und für die Pfalzenforschung mustergültig ist die Erfassung einzelner noch in der Neuzeit als Reichsgut faßbarer Grundstücke in Stadtplan, Kataster und Lehnbriefen. Ich erwähne noch die Reichsministerialen v. Boyneburg mit ihrer zum Teil edelfreien Herkunft und die wendische Mark als Slawensiedlung mit ihrem auffälligen Spiegelbild in den Patronatsverhältnissen des Eschweger Cyriakusstiftes. 1213 erwarb Friedrich II. diese Abtei endgültig von Speyer, um hier die Grundlagen einer Stadt zur Sicherung seiner Stellung in Thüringen zu schaffen. Den Schluß des Bandes bildet eine Betrachtung der bis ins 14. Jh. hinein patrizischen Ratsverfassung. W. M.

Ellwangen 764—1964. Beiträge und Untersuchungen zur Zwölfhundertjahrfeier, hg. im Auftrag der Stadt Ellwangen/Jagst von Viktor Burr, 2 Bde., Ellwangen 1964, Schwabenverlag, 888 S. — Diese gediegene Festschrift, zustandegekommen auf Initiative der Stadt, die sich „dafür entschied, an Stelle